

Rahmencurriculum

Qualifikationserweiterung von Beratungslehrkräften an Schulen

1. Grundlagen

Grundlagen für das Curriculum sind der RdErl. des Ministeriums für Schule und Weiterbildung „Beratungstätigkeiten von Lehrerinnen und Lehrern in der Schule“ und der RdErl. „Fort- und Weiterbildung: Qualifikationserweiterung von Beratungslehrkräften an Schulen“.

2. Ziele

Die Qualifikationserweiterung zielt auf die Aneignung und die Erweiterung beratungs- und systembezogener Kompetenzen, die für die Tätigkeit von Beratungslehrkräften an Schulen bedeutsam sind.

3. Organisatorische Rahmenbedingungen

Die Qualifikationserweiterung umfasst insgesamt 190 Fortbildungsstunden, die sich aus ganztägigen angeleiteten Studientagen, selbstorganisierten Lerngruppen und Hospitationen zur regionalen Vernetzung zusammensetzen. Die Teilnehmerschaft kann schulformgemischt zusammengesetzt sein.

Das Moderatorentandem besteht nach Möglichkeit aus einer qualifizierten Beratungslehrkraft und einer Vertreter*in der Schulpsychologie. So können psychologische Fachkenntnisse im Bereich der Beratung verbunden werden mit dem schulischen Kontext von Beratung.

4. Adressatinnen und Adressaten

Der Kurs richtet sich an Lehrkräfte aller Schulformen mit Sekundarstufe I und II sowie Förderschulen, an denen die Schulkonferenz Bedarf nach einer Ergänzung und Intensivierung der Beratungstätigkeit von Lehrkräften gemäß BASS 12-21 Nr.4 feststellt.

5. Didaktische Prinzipien

Die Qualifikationserweiterung ist so angelegt, dass sich die Expertise und Praxis der einzelnen Teilnehmer*innen mit wissenschaftlichen Theorien und Erkenntnissen verzahnen, so dass eine Wechselwirkung zwischen Theorie, Praxis und Anwendung entsteht. Die Eigenverantwortung der Teilnehmer*innen stellt ein handlungsleitendes Prinzip dar.

Teilnehmer*innen- Orientierung

Die Ausbildung orientiert sich im Rahmen des vorgegebenen Curriculums an den Vorerfahrungen, Kompetenzen und Lerninteressen der Teilnehmer*innen bezogen auf ihre jeweilige schulische Situation. Die eigene berufliche Praxis wird somit zum Lernausgang und zum Lernziel gemacht. Eigene Praxisfälle werden eingebracht, mit neu erworbenen Kenntnissen verknüpft, wodurch sich die individuelle und schulspezifische Beratungskompetenz erweitert.

Praxisorientierung

Die Ausbildung ist eng mit der konkreten schulischen Praxis verbunden. Vermittelte Theoriekonzepte werden in Bezug zum schulischen Kontext gesetzt und wirken sich entsprechend aus. Die Wechselwirkung von Theorie und Praxis befördert den Transfererfolg der Ausbildung in den schulischen Alltag und erhöht neben der persönlichen Beratungskompetenz auch die systemische Beratungsqualität.

Handlungsorientierung

Die vermittelte Theorie ist bezogen auf schulische Handlungs- und Anwendungssituationen. Frage- und Problemstellungen werden in Simulationen der realen Praxis handlungsorientiert bearbeitet, reflektiert und zu realistischen Lösungen geführt. Somit wird die Theorie zu einer im Sinne des schulischen Alltags „praktischen Theorie“.

Wissenschaftsorientierung

Wissenschaftliche Theorien und Erkenntnisse werden angeeignet; sie dienen zur Reflexion der praktischen Tätigkeit, werden im Abgleich zur konkreten schulischen Realität überprüft und wirken somit erkenntnisgewinnend und handlungsrelevant.

6. Methodische Orientierung

Theorievermittlung

Informationsvorträge mit Diskussion; Eigenstudium empfohlener Fachliteratur und des bereitgestellten Informationsmaterials; Austausch über die Inhalte

Handlungsbezogene Übungen / Simulation

Übungen; Demonstrationen; Gesprächstraining, Triadenarbeit; Plan- und Rollenspiele; Simulation komplexer Gesprächssituationen sowie praxisrelevanter Verfahren und Handlungsformen im Sinne eines praktischen Kompetenztrainings

Fallstudien

Bearbeitung von Fällen aus der Praxis

Reflexion

Reflexion der Alltagspraxis im Hinblick auf die Klärung der eigenen Grundhaltungen und Wertbezüge sowie der Rolle als Beratungslehrkraft im Rahmen des Beratungskonzeptes der jeweiligen Schule. Insbesondere reflektieren die Teilnehmer*innen in den einzelnen Inhaltsbereichen jeweils die Möglichkeiten und Grenzen ihrer Aufgaben als Beratungslehrkraft vor dem Hintergrund der ihnen zur Verfügung stehenden Ressourcen und des schulischen Umfelds, in dem sie agieren.

Lernen in vielfältigen Sozialformen

Austausch von (schulformübergreifenden) Sichtweisen und Erfahrungen; kooperatives Arbeiten in Paaren, Triaden, Kleingruppen; Präsentation von Gruppenergebnissen; gegenseitige Unterstützung durch Feedback

7. Inhaltliche Schwerpunkte

Die folgenden Punkte beschreiben keinen chronologischen Aufbau, sondern inhaltliche Schwerpunkte der gesamten Qualifikationserweiterung. Die ersten drei Inhaltsbereiche und die Aneignung der hierauf bezogenen Kompetenzen und Performanzen sind ebenso wie die Punkte (10) und (11) als Querschnittsthemen zu begreifen, die prozessorientiert aufgegriffen und in allen übrigen Themenfeldern wirksam werden.

(1) Lösungs- und ressourcenorientierte Kommunikation und Beratungskompetenz als Grundlage schulischer Beratung

Beratungsverständnis; Gesprächshaltung; lösungs- und ressourcenorientierte Gesprächstechniken; Auftrags-, Ziel- und Rollenklärung; Möglichkeiten und Grenzen psychosozialer Beratung in der Schule; spezifische Aspekte der Beratung in den verschiedenen Themenbereichen

(2) Rolle als Beratungslehrkraft

Eigenes Rollenverständnis; Umgang mit Erwartungen; Sensibilisierung für Problemlagen; Möglichkeiten und Grenzen der eigenen Tätigkeit als Beratungslehrkraft; Rollenklarheit vor dem Hintergrund der verschiedenen Kernaufgaben von Lehrkräften (Unterrichten, Erziehen, Bewerten und Beraten) und der Lotsenfunktion der Beratungslehrkraft

(3) Schuleigenes Beratungskonzept

Beratung als Aufgabe aller Lehrkräfte; Entwicklung eines schuleigenen Beratungskonzepts als Teil der Schulentwicklung; Kommunikation und Kooperation sowie eigene Schwerpunktsetzungen im Rahmen des schuleigenen Beratungskonzepts; rechtliche Grundlagen schulischer Beratung

(4) Kollegiale Beratung

Beratung von Lehrkräften; Möglichkeiten und Grenzen kollegialer Beratung; Kollegiale Fallberatung als Methode der Intervision; Phasenmodell der Kollegialen Fallberatung

(5) Grundlagen der Entwicklung einer Bildungsbiographie

Kenntnis unterschiedlicher Lern- und Entwicklungsmilieus; der institutionellen Strukturen des Lernens; den Gelingensbedingungen von Übergängen sowie Hilfen zu deren Verarbeitung

(6) Grundlagen der Netzwerkarbeit

Kenntnis außerschulischer Einrichtungen psychosozialer Beratung und anderer Beratungsstellen und Unterstützungssysteme für die eigene Schule in der jeweiligen Region; Formen der Kontaktaufnahme und Zusammenarbeit

(7) Grundlagen und Verfahren bei Kindeswohlgefährdung

Gesetzliche Grundlagen im Zusammenhang von Kindeswohlgefährdung; Begriffsbestimmung; Formen von Kindeswohlgefährdung; Arbeit mit Indikatoren; Prozessgestaltung in der Schule (insbesondere: Klärung der Rolle als Beratungslehrkraft im Rahmen des schulischen Prozesses)

(8) Grundlagen und Verfahren integrativer Hilfeverfahren

Kenntnisse über Hilfen zur Erziehung im Sinne der kommunalen Präventionsketten: familienunterstützende Hilfen, familienergänzende Hilfen, familienersetzende Hilfen; Inobhutnahme, Eingliederungshilfen sowie Umgang mit materieller Armut und Bildungsarmut

(9) Grundlagen und Verfahren der Mitwirkung von Beratungslehrkräften in Krisensituationen

Definition des Begriffs Krise; Formen von Krisen im schulischen Kontext; Folgen traumatischer Erfahrungen; grundlegende Kenntnisse psychologischer Soforthilfe; Kenntnisse über Strukturen des schulischen Krisenmanagements; Möglichkeiten und Grenzen der Arbeit von Beratungslehrkräften in Kooperation mit dem schulischen Krisenteam; Bedeutung von Selbstfürsorge für die Helferkompetenz

(10) Genderbewusste Aspekte in der Beratung

Kenntnisse über genderbezogene Entwicklungsaufgaben von Kindern und Jugendlichen; Möglichkeiten der Unterstützung von Jugendlichen bei Konflikten in der Entwicklung ihrer Geschlechtsidentität; Umgang mit Homo- und Transphobie; Erscheinungsformen und Folgen sexualisierter Gewalt

(11) Interkulturelle Aspekte in der Beratung

Kenntnisse über interkulturelle Kompetenz als Entwicklungsaufgabe von Kindern und Jugendlichen; Sensibilisierung für die Gefahr von Stereotypisierungen in der Beratung; kulturspezifische Aspekte in der Beratung (z. B. Umgang mit Sprachbarrieren)

(12) Prävention und Intervention bei Gewalt, Mobbing und Formen extremistischen Verhaltens

Grundlegende Kenntnisse über aggressives Verhalten, Gewalt und Mobbing sowie über Extremismus; Kenntnis grundlegender Präventionskonzepte und Interventionsstrategien (z. B. Streitschlichtermodelle bei Konflikten, No-Blame-Approach bei Mobbing); Möglichkeiten und Grenzen von Beratungslehrkräften bei der Implementierung von Präventions- und Interventionsmaßnahmen in der Schule

Fakultativ können gemäß zukünftiger Entwicklungen und bildungspolitischer Notwendigkeiten Themen ergänzt oder ersetzt werden.

